

Bereich
Beispiel

G 8

Naturschutzgroßvorhaben und Schutzgebiete
Vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren
Obere Treenenlandschaft, Schleswig-Holstein

Ausgangslage

Auf halber Strecke zwischen Flensburg und Schleswig liegt im Kreis Schleswig-Flensburg die „Obere Treenenlandschaft“. Sie setzt sich aus Teilen der Gemeinden Sankelmark und Freienwill im Norden, Oeversee und Großsolt in der Mitte sowie Tarp und Sieverstedt im Süden zusammen und zählt zu den in Deutschland relativ gering verbreiteten, vor circa 12.000 Jahren entstandenen Jungmoränen-Landschaften der Weichselvereisung. Die Gletschervorstöße und die beim Abtauen entstandenen Schmelzwasserrinnen haben ein abwechslungsreiches Relief aus mit Buchenmischwald bestandenen Hügeln, Flusstälern mit Trockenhängen und Dünen, Heiden und vermoorten Senken und Niederungen hinterlassen.

Maßnahmen des Naturschutzes



Abbildung 1: Feuchtwiesen im Treenetal bei Tarp

Im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) beschlossenen Naturschutzgroßprojektes „Obere Treenenlandschaft“ soll die durch die bisherige Nutzung entstandene Untergliederung aufgelöst und eine weitläufige Landschaft mit fließenden Übergängen zwischen den verschiedenen landschaftstypischen Biotoptypen entwickelt werden. Zur Erhaltung und Förderung selten gewordener Arten- und Lebensgemeinschaften werden großflächige halboffene Weidelandschaften geschaffen, naturnahe Wälder entwickelt und ein naturnaher Bodenwasserhaushalt wiederhergestellt.

Das Kerngebiet umfasst rund 2.000 ha, von denen circa 40 % in landwirtschaftlicher Nutzung sind. Der Träger des Naturschutzgroßprojektes ist der „Naturschutzverein Obere Treenenlandschaft e.V.“, in Zusammenarbeit mit der privaten „Kurt und Erika Schrobach

Stiftung“. Der Förderzeitraum des im Jahre 2000 begonnenen Projektes war zunächst auf zehn Jahre angelegt und wurde in 2010 um zwei weitere Jahre verlängert. 2012 wurde der offizielle Abschluss gefeiert. Das Projekt umfasste ein Finanzvolumen von rund acht Millionen Euro. Die Mittel wurden für Flächensicherung, Biotopmaßnahmen, biologische und hydrologische Untersuchungen sowie zur Finanzierung von zwei Projektmanagerinnen eingesetzt. Bei den biotoplenkenden und -ersteinrichtenden Maßnahmen handelt es sich insbesondere um Maßnahmen zum Waldumbau und zur Wiedervernässung, Entbuschung und Erstmahd, Initialmaßnahmen für die Gewässer- und Auenentwicklung und die Beseitigung von Wanderhindernissen in den Fließgewässern.

Maßnahmen der Landentwicklung

Die Realisierung des Projektes war wesentlich vom Flächenerwerb beziehungsweise -tausch abhängig, der wiederum nur durch eine umfassende Bodenordnung umgesetzt werden konnte. Daher wurde die Umsetzung des Naturschutzgroßprojektes durch ein vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren mit einer weiter gefassten Gebietsabgrenzung begleitet, das speziell die Flächenbereitstellung übernommen hat. Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Obere Treenenlandschaft wurde 2001 mit einer Verfahrensfläche von rund 10.300 ha angeordnet.

Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft repräsentiert die betroffenen Gemeinden im Verfahrensgebiet. Es wurden rund 600 ha über das Flurbereinigungsverfahren angekauft beziehungsweise langfristig gepachtet und im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes für den Naturschutz zur Verfügung gestellt. In einem zweiten Schritt konnten dann die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Pflege der Naturschutzflächen erfolgt durch örtlich ansässige Landwirte. Eine Vielzahl von kleineren und größeren Flächen in der Oberen Treenelandschaft wie Heiden, Trockenrasen, Moore und

Abbildung 2: Blütenmeer am Lushyberg/Großsolter Moor

renaturierte Kiesgruben werden ganzjährig von einer Wanderschafherde gepflegt. Sie sorgen dafür, dass die Heideflächen nicht von jungen Birken überwuchert werden und der Hang in der Kiesgrube Frörupsand offen bleibt. Die Herde setzt sich aus über 200 weißen gehörnten Heidschnucken (eine alte und bedrohte Haustierrasse), Ziegen und einem Esel zusammen. Durch die Bewirtschafter findet eine Direktvermarktung der auf den Flächen erzeugten Produkte statt.

Zusammenarbeit Landentwicklung/Naturschutz und Ergebnisse

Im Zusammenhang mit dem Naturschutzgroßprojekt gab es besonders bei den aktiven Landwirten in der Region Bedenken bezüglich der Flächenkonkurrenz, da der Bodenmarkt zum Zeitpunkt der Projektumsetzung schon sehr angespannt war. Der Flächenankauf für den Naturschutz ist über das Flurbereinigungsverfahren als neutrale Stelle unter Berücksichtigung agrarstruktureller Erfordernisse erfolgt, es wurden ausschließlich die marktüblichen Preise gezahlt.

Die Verbindung von Naturschutzgroßprojekt und Flurbereinigung hat den Vorteil, dass die Belange aller Nutzer bestmöglich berücksichtigt werden können. Positiv wurde seitens vieler Landwirte geäußert, dass das Prinzip der Freiwilligkeit im Rahmen des Flächenerwerbs im Vordergrund stand. Die Landwirte der Region fühlten sich eingebunden und durch die Verbindung von Naturschutzgroßprojekt und Flurbereinigungsverfahren gelang eine agrarstrukturell akzeptierte Umsetzung des Projektes. Diese Verfahrensweise bot weiterhin die Möglichkeit, allgemeine Maßnahmen der Agrarstrukturverbesserung (zum Beispiel Arrondierung von landwirtschaftlichen Nutzflächen), der Landentwicklung, der Dorfentwicklung, des Wegebaus und der Wasserwirtschaft in der Region durchzuführen.